

Vorwort

Am Pfingstsonntag, dem 27. Mai 2012, verstarb der Mathematiker Friedrich Hirzebruch im Alter von 84 Jahren. In den nächsten Tagen erschienen zahlreiche Nachrufe in der nationalen und internationalen Presse, denen in den folgenden Monaten ausführliche Würdigungen seines wissenschaftlichen Werkes folgten. Damit wurden nicht nur Mathematikern, sondern einer breiteren Öffentlichkeit seine Persönlichkeit, sein Werk und sein Wirken nachdrücklich in Erinnerung gerufen.

Ich habe Hirzebruch Anfang Mai 1959 zum ersten Mal gesehen, als die Professoren und Dozenten des Mathematischen Instituts in Bonn das Vorlesungsprogramm für das beginnende Sommersemester vorstellten, er selbst seine Vorlesung *Topologie*. Seitdem habe ich seine bewundernswert vielfältigen Aktivitäten, zunächst als sein Schüler, Doktorand und Assistent aus der Nähe, später eher aus der Ferne verfolgt. Es gab immer wieder persönliche Begegnungen, meistens in Deutschland, aber auch in Princeton, Vancouver, Paris oder in Israel.

Die Gemeinschaft der Mathematikerinnen und Mathematiker nahm am 5. Juni 2012 in der Kreuzkirche in Bonn und der anschließenden Beerdigung auf dem Poppelsdorfer Friedhof Abschied von Friedrich Hirzebruch. Viele aus der Trauergemeinde gingen einzeln oder in kleinen Gruppen von der Kirche zum Friedhof. In Bonn hat sich im Laufe eines halben Jahrhunderts viel geändert. Doch der Weg die Poppelsdorfer Allee entlang mit ihrer vierfachen Reihe alter Kastanien, mit Blick auf das Poppelsdorfer Schloss und dahinter den Kreuzberg ist unangetastet geblieben. Viele, die hier entlanggingen, fühlten sich ein wenig »zu Hause«. Erinnerungen wurden lebendig an frühere Jahrzehnte, zurück bis zu den fünfziger und sechziger Jahren, an das von Hirzebruch geprägte Leben im Mathematischen Institut. Vielen war Hirzebruch ein Vorbild gewesen, nicht nur als Mathematiker, sondern auch als Mensch. So kam mir auf diesem Weg der Gedanke, dass es eine Biografie von Hirzebruch geben sollte, die sich nicht nur an Mathematiker wendet und die auch die Zeit widerspiegelt, in der er gewirkt hat.

In den folgenden Monaten und Jahren habe ich das dafür notwendige sehr umfangreiche Material gesammelt, Archive aufgesucht, Dokumente durchgesehen, Interviews und Gespräche geführt, vorläufige Texte geschrieben und überarbeitet. Soweit wie möglich stützt sich das Buch auf Originaldokumente, aus denen oft ausführlich zitiert wird. Der Stoff wurde dafür teils chronologisch, teils nach Themenkreisen aufgearbeitet und zusammengestellt.

Ich hoffe, nach dem Lesen wird man verstehen, welches Glück es ist, Mathematiker zu sein.

Im Juni 2016

Winfried Scharlau

Das Glück, Mathematiker zu sein
Friedrich Hirzebruch und seine Zeit
Scharlau, W.

2017, VIII, 454 S. 94 Abb., Hardcover

ISBN: 978-3-658-14756-3